

Beurteilungsbogen Seminararbeit Geschichte der Frühen Neuzeit

Kriterium	6 Punkte	4 Punkte	2 Punkte	0 Punkte	Punkte
Sprache und Form	Der Text ist durchgehend präzise und gut lesbar, Fachbegriffe werden sicher verwendet. Die formalen Vorgaben zu Umfang, Layout, Titelblatt und Verzeichnissen sind sorgfältig erfüllt, die Zitierweise ist durchgehend einheitlich.	Sprachliche Mängel treten vereinzelt auf, ohne das Verständnis zu behindern. Sprachliche Präzision und die Verwendung von Fachbegriffen sind nicht durchgehend gegeben. Die formalen Vorgaben sind im Wesentlichen erfüllt, die Zitierweise ist überwiegend einheitlich.	Sprachliche Mängel treten wiederholt auf und behindern das Verständnis stellenweise. Die formalen Vorgaben sind nur teilweise eingehalten, die Zitierweise ist uneinheitlich.	Das Verständnis wird durchgehend beeinträchtigt. Die formalen Vorgaben sind verfehlt, die Zitierweise ist unsystematisch oder fehlt weitgehend.	
Fragestellung und Forschungsstand	Die Fragestellung ist präzise eingegrenzt, ergiebig und im gegebenen Rahmen bearbeitbar; das methodische Vorgehen wird nachvollziehbar dargelegt und, wo es der Erläuterung bedarf, begründet. Die Forschung ist so aufbereitet, dass die Fragestellung damit korrespondiert: Sie wird kritisch besprochen und auf die eigene Frage bezogen; wo Positionen auseinandergehen, wird dies erkannt und ausgewiesen. Ist die Forschungslage dünn, wird dies begründet festgestellt und für das eigene Vorgehen ausgewertet.	Die Fragestellung wird formuliert, ist in Zuschnitt oder Ergiebigkeit aber nicht durchgehend überzeugend; das methodische Vorgehen wird nur ansatzweise dargelegt. Die einschlägige Forschung wird knapp besprochen; der Bezug zur eigenen Frage ist nicht immer eindeutig.	Eine Fragestellung ist erkennbar, aber zu weit, zu eng oder ohne erkennbaren Untersuchungsbedarf. Die Forschung wird ungenügend erfasst; der Bezug zur eigenen Frage wird nicht deutlich.	Eine Fragestellung ist nicht erkennbar oder wird nicht verfolgt. Der Forschungsstand fehlt oder hat keinen ausreichenden Bezug zum Gegenstand.	
Quellenarbeit	Die Quellenauswahl ist dem Erkenntnisinteresse angemessen und begründet. Die für die Deutung relevanten Eigenschaften und Inhalte der Quellen werden erkannt und prägen die Interpretation. Die Quellen werden kritisch und ergebnisoffen befragt, auch gegen ihre eigene Aussageabsicht. Deutungen werden durchgehend aus präzise nachgewiesenen Stellen abgeleitet. Die Argumentation der Arbeit ist aus den Quellen heraus entwickelt.	Die Quellenauswahl passt im Wesentlichen zum Erkenntnisinteresse. Die für die Deutung relevanten Eigenschaften und Inhalte der Quellen werden erkannt, für die Interpretation aber nicht durchgehend genutzt. Deutungen sind an nachgewiesenen Stellen belegt. Die Quellenarbeit ist für die Argumentation von erkennbarer Bedeutung, aber ausbaufähig.	Die Quellenauswahl passt nur teilweise zum Erkenntnisinteresse. Quellenkritische Überlegungen bleiben ohne Folgen für die Interpretation, oder die Quellen werden überwiegend als bloße Informationsträger gelesen. Nachweise sind ungenau oder lückenhaft. Die Quellenarbeit bleibt für die Argumentation randständig oder erhält im Aufbau der Arbeit zu wenig Raum.	Die Quellenauswahl ist unangemessen. Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Quellen findet nicht statt.	
Literaturarbeit und Kontextualisierung	Die Forschungsliteratur ist gründlich und systematisch recherchiert; die Auswahl ist einschlägig und in Umfang und Zusammensetzung dem Thema angemessen. Das für die Deutung erforderliche Kontextwissen wird sachlich zutreffend und genau dort vermittelt, wo die Argumentation es braucht. Die Literatur wird dabei kritisch genutzt und nicht als gesicherter Bestand weitergereicht. Alle belegbedürftigen Aussagen sind in den Fussnoten nachgewiesen; die Nachweise sind auffindbar und tragen die Aussage, an der sie stehen.	Einschlägige Titel der Forschungsliteratur wurden recherchiert. Die Auswahl ist in Umfang oder Zusammensetzung aber ausbaufähig. Das erforderliche Kontextwissen wird sachlich zutreffend vermittelt, aber nicht immer passgenau für die Argumentation aufbereitet. Die belegbedürftigen Aussagen sind in den Fussnoten nachgewiesen; die Nachweise sind auffindbar und tragfähig.	Die Recherche bleibt erkennbar hinter dem zurück, was zum Thema vorliegt, oder die Auswahl ist wenig einschlägig. Das Kontextwissen ist lückenhaft, fehlerhaft oder steht ohne Bezug zur Argumentation. Nachweise fehlen an belegbedürftigen Stellen oder sind ungenau.	Ergebnisse der Literaturrecherche sind unzureichend; die Literaturgrundlage reicht für die Bearbeitung des Themas nicht aus. Kontextwissen fehlt oder ist unzutreffend. Die Belegführung fehlt weitgehend, oder Nachweise tragen die Aussage nicht. Spezifische und deutende Aussagen bleiben unbelegt.	
Argumentation und Urteilsbildung	Die Argumentationsführung ist durchgehend stringent und nachvollziehbar; der Aufbau folgt den Argumentationsschritten. Der Zugriff ist durchgehend analytisch; jeder Darstellungsteil hat eine erkennbare Funktion für die Untersuchung. Zentrale Begriffe werden konsistent verwendet und, wo nötig, geklärt. Die Aussagen sind präzise, die Reichweite der Schlüsse wird zutreffend eingeschätzt und markiert. Auf Basis der Quellen und unter Berücksichtigung der Forschung wird ein eigenständiges, begründetes Urteil gebildet. Die Untersuchung wird an die Fragestellung zurückgebunden und zu einem begründeten Schluss geführt.	Die Argumentationsführung ist nachvollziehbar, verläuft aber nicht durchgehend stringent; der Aufbau stützt die Argumentation. Der Zugriff ist mindestens in Ansätzen analytisch, nicht rein beschreibend: Der Text fragt nach Bedeutung und Zusammenhang des Dargestellten. Zentrale Begriffe werden weitgehend konsistent verwendet. Die Aussagen sind in ihrer Reichweite angemessen, aber nicht immer präzise. Die Untersuchungsergebnisse werden in der Schlussbetrachtung an die Fragestellung zurückgebunden.	Die Argumentationsführung hat Brüche oder ist stellenweise nicht schlüssig; der Aufbau ist schwer nachzuvollziehen. Der Zugriff bleibt überwiegend beschreibend. Begriffe werden uneinheitlich verwendet, und Aussagen gehen über das hinaus, was die Untersuchung hergibt. Der Bezug zur Fragestellung wird nur teilweise hergestellt.	Eine Argumentation ist nicht erkennbar; der Text bleibt bei der Darstellung. Der Bezug zur Fragestellung fehlt, ein Schluss wird nicht gezogen.	

Eine Bewertung mit 0 Punkten in einem Kriterium führt unabhängig von der Gesamtpunktzahl zum Nichtbestehen.

In historiographiegeschichtlichen Arbeiten hat die Forschungsliteratur Quellenstatus.

Gesamtpunkte

0

Note

Notenschlüssel

ab Punkten	Note	Punktespanne	Beurteilung
0	–	0 – 16	nicht bestanden
17	4	17 – 19	genügend
20	4.5	20 – 22	befriedigend
23	5	23 – 25	gut
26	5.5	26 – 28	sehr gut
29	6	29 – 30	hervorragend

Bestanden ab 17 Punkten (Note 4.0).